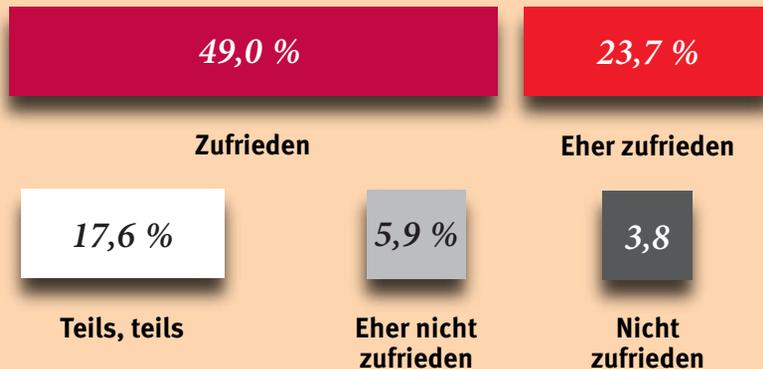


Baden-Württemberg

Wie zufrieden sind die Beschäftigten in Baden-Württemberg mit ihrer Arbeitszeit?



Quelle: Beschäftigtenbefragung IG Metall 2017

Wo sich Betriebsräte um die Arbeitszeit kümmern, sind Beschäftigte zufriedener

Metall – allerdings zeigt die Befragung auch dringenden Verbesserungsbedarf«, so Zitzelsberger.

Arbeitszeit und -dauer: Knapp 28 Prozent der Beschäftigten im Land arbeiten über 40 Stunden, mehr als die Hälfte ist länger beschäftigt als vertraglich vereinbart. Für nahezu jeden Zweiten ist die 35-Stunden-Woche Wunscharbeitszeit, zwei Drittel würden gern kürzer arbeiten. 45 Prozent müssen zumindest gelegentlich samstags, 20 Prozent am Sonntag ran.

Schicht- und mobile Arbeit: Beschäftigte in Schichtarbeit sind unzufriedener mit ihrer Arbeitszeit als der Durchschnitt. 85 Prozent wünschen sich, selbst über die Lage ihrer Freischichten bestimmen zu können – eine solche Wahl hat aber nur jeder Zweite. Derweil darf jeder Vierte mittlerweile von zu Hause oder von unterwegs arbeiten. Allerdings klagen überdurchschnittlich viele mobil Arbeitende über überlange Arbeitszeiten.

Die IG Metall Baden-Württemberg wird die Ergebnisse nun auf betrieblicher Ebene und mit ihren Tarifkommissionen diskutieren. Eine erste Spur, wie sich daraus eine Tarifforderung für die Metalltarifrunde 2018 ableiten ließe, wird auf der Arbeitszeitkonferenz Ende Juni in Mannheim erwartet. Zitzelsberger: »Die Befragung zeigt, dass es einen großen Bedarf an persönlichen Freiräumen und Belastungsausgleich gibt. 97 Prozent der Beschäftigten wünschen sich für ihre Flexibilität, kurzfristige Freizeit nehmen zu können.«

Petra.Otte@igmetall.de

Zufriedener mit Tarifbindung

Beschäftigtenbefragung. In Baden-Württemberg beteiligen sich fast 180 000 – viele Beschäftigte wünschen sich kürzere Arbeitszeiten und mehr persönliche Freiräume.

Der überwiegende Teil der Beschäftigten im Südwesten ist mit seiner Arbeitssituation zufrieden – insbesondere in Betrieben, in denen Tarifverträge gelten und sich Betriebsräte um die Arbeitszeit kümmern. Trotzdem macht sich fast jeder dritte Beschäftigte Sorgen um seinen Arbeitsplatz. Dies ist ein zentrales Ergebnis der Beschäftigtenbefragung 2017, an der sich allein in Baden-Württemberg knapp 180 000 beteiligt haben. Bezirksleiter Roman Zitzelsberger: »Das sind nochmal 30 000 mehr als bei der Befragung 2013. Die Beschäftigten geben uns klar den Auftrag, ihre Arbeitsbedingungen besser zu

machen.« Fast 80 000 Rückmeldungen kamen von Nicht-Mitgliedern.

Obwohl 90 Prozent mit ihrer Arbeitszeit zumindest teilweise zufrieden sind, gibt es eine Reihe von Faktoren, die für Unzufriedenheit sorgen. Dazu gehören überlange Arbeitszeiten, fehlende Planbarkeit sowie ständiger Leistungsdruck. Zufriedener sind Beschäftigte, wenn sich Betriebsräte um ihre Belange kümmern, ihre gewünschte Arbeitszeit der tatsächlichen entspricht und sie diese auch mal absenken können. »Die hohe Zufriedenheit ist Ausdruck der bisherigen erfolgreichen Arbeitszeitpolitik von Betriebsräten und IG

Gründe für Unzufriedenheit mit der Arbeitszeit



»Beschäftigte geben uns den Auftrag, ihre Arbeitsbedingungen besser zu machen«

Bezirksleiter Roman Zitzelsberger

ThyssenKrupp: Nein zu Tarifflicht

Es brodelt in der Aufzugssparte Elevator (TKE) bei ThyssenKrupp: Große Teile der Fertigung im Aufzugwerk Neuhausen/Filder stehen auf dem Spiel und damit etwa 500 Jobs, wie die IG Metall Esslingen mitteilt. Nach Angaben des Zweiten Bevollmächtigten Jürgen Groß ist zudem die Auslagerung von administrativen Tätigkeiten geplant. Auch die fast durchweg bundesweit gültige Bindung an die Tarife der Metallindustrie Baden-Württemberg wird in Frage gestellt. Betriebsräte, Belegschaft und IG Metall haben Vorschläge zur Zukunft der TKE-Standorte vorgelegt und sagen Nein zur reinen Profitmaximierung und Tarifflicht.



Beschäftigte von ThyssenKrupp Elevators demonstrieren vor dem Aufzüge-Testturm in der Nähe von Rottweil

Foto: IG Metall Esslingen

Druck auf die Kontraktlogistiker steigt

Nach dem Haustarif bei Transco Mannheim weitere betriebliche Verhandlungen im Land

Nach dem Scheitern der bundesweiten Tarifverhandlungen für die Kontraktlogistiker macht die IG Metall Baden-Württemberg jetzt Druck auf weitere Betriebe im Land. Der jüngste Abschluss bei Transco in Mannheim »ist der beste Haustarifvertrag, den wir aktuell haben«, sagt Sebastian Fay, Tarifsekretär beim IG Metall-Bezirk.

Die Beschäftigten von Transco erhalten rückwirkend ab Mai deutlich mehr Entgelt, verlässliche Sonderzahlungen und die Ankopplung an die Entgeltsystematik der Metallindustrie. Geregelt werden zudem solche Dinge wie eine Einsatzquote für Leiharbeit von 30 Prozent im Jahresschnitt, Anspruch auf 30 Tage Urlaub oder Zuschläge für Mehr- und Wochenendarbeit. Es hat sieben Verhandlungsrunden in eineinhalb Jahren gebraucht, bis der Haustarif für den Logistikdienstleister auf dem Gelände des Mercedes-Benz-Werks perfekt war. Zwischendurch wählten sich die Beschäftigten im Herbst 2016 einen Betriebsrat. Daniel Warkocz, Gewerkschaftssekretär der IG Metall

Mannheim: »Zusammen mit den Beschäftigten ist uns ein toller Erfolg gelungen, der die Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessert.« Der ausufernde Einsatz von Leih- und Zeitarbeit in der Vergangenheit könne unterbunden werden.

»Aktuell beginnen und laufen Tarifverhandlungen unter anderem bei Seifert in Malsch und Stute (Diehl-Konzern) in Laupheim«, sagt Sebastian Fay. Ziel sei es, die Logistiker in allen Zweigen der Metall- und Elektroindustrie zu erfassen,

nicht nur wie bisher hauptsächlich im Automobilbereich. Stute ist Logistiker für die Luft- und Raumfahrtindustrie. »Das ist Häuserkampf«, so Fay, »ein Flächentarif ist aktuell tot.« Es gelte Betriebe zu erschließen, Mitglieder zu gewinnen, Betriebsräte zu gründen und Tarifforderungen zu stellen. »Die Mitgliederzahlen sind schon sehr gut angestiegen. So schaffen wir es, die Arbeitsbedingungen für die Kolleginnen und Kollegen zu verbessern, Stück für Stück.«



Gute Arbeitsbedingungen für Transco in Mannheim und anderswo

Foto: Helmut Roos

Jobs bei Bosch AS bis 2022 sicher

Bei Bosch AS in Schwäbisch Gmünd werden betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2022 ausgeschlossen. Das konnten Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall nach vielen Protesten und langen Verhandlungen erreichen. Bosch wollte 760 der 5500 Jobs streichen, jetzt sollen diese über freiwillige Maßnahmen abgebaut werden. »Dafür wird zum Beispiel die Altersteilzeit ausgeweitet«, sagt Joschi Moser, Sprecher des Betriebsrats. Das Eckpunktepapier, dem mehr als 90 Prozent der IG Metall-Mitglieder zustimmte, sieht keinerlei Eingriffe in tarifliche Leistungen vor. Stattdessen sollen etwa Pausendurchläufe in der Produktion die Kosten senken. Auch die Beschäftigten im indirekten Bereich tragen mit dem Abzug von zwei Gleitzeittagen dazu bei. Im Gegenzug kommen zwei Großaufträge nach Schwäbisch Gmünd und der Standort soll Leitwerk für Lenksysteme werden. »Wir konnten den Kahlschlag verhindern«, so Moser. »Ohne die kampfbereite Belegschaft, ohne die IG Metall und den Bevollmächtigten Roland Hamm hätten wir das nicht geschafft.«